

4 Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. 5 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. 8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

5. Mose 6,4-9

Liebe Gemeinde,

zusammen mit dem Reformationsfest begehen wir das Jubiläum der Bergglocke. Seit 450 Jahren dringt, mit einer kurzen Unterbrechung, ihr Geläut durch das Tal an die Häuser der Bewohner der Stadt. Sie schallt gewissermaßen aus der Zeit der Reformation zu uns herüber, wie so mancher Choral, der sich in der Zwischenzeit weltweit verbreitet hat. Die Botschaft des Evangeliums lief mit der Musik aus Sachsen um die Welt und sang sich in die Herzen der Menschen. Die Reformation läutete eine weitere Epoche der Erneuerung der Kirche ein, die damals feststeckte in einem menschen gemachten theologischen Lehrgebäude. Einer Kirchenorganisation, die mit der Welt ging und sich der Welt gleichstellte, ja sie sogar noch rechts dabei überholte. Auf's Schwerste wurden die Gewissen der Gläubigen belastet, wenn sie dem folgen sollten, was die kirchliche Leitung damals vorgab. Die Bibel, das Wort Gottes, wurde wie ein unmündiges Kind behandelt und durfte gar nicht mehr selbst zu Wort kommen. Sie spielte in der Ausbildung der Theologen fast gar keine Rolle mehr. Die Kirchen waren im Übrigen auch nicht voll. Sie hatten nicht einmal Bänke, die Hl. Messe der Gottesdienst wurde von den Menschen, die nicht Latein konnten, ja oft gar nicht verstanden.

Luther las die Bibel und hörte ihr zu. Er tat das, was Israel im Hinblick auf seinen GOTT immer tun sollte, hören. Zuerst **hinhören, aufhören** damit sich selbst, die Welt und Gott von uns aus verstehen zu wollen, sondern GOTT ganz die Ehre zu geben und IHN **gehören**, das heißt IHM allein die Ehre zu geben. Luther tat damit gar nichts besonderes, sondern nur das Eigentliche: Er ließ den HERRN selbst zu Wort kommen und sich von IHM auslegen. Das Spannende dabei war, das sie lebendig wurde. Gott fing an deutsch mit uns zu sprechen und Menschen erfuhren, wieder wie das Volk Israel einst, GOTT ist lebendig. Ja er ist nicht nur lebendig und real sondern auch der, der uns mit seinem Blut erworben hat und nichts zuerst fordert, sondern schenkt. Jetzt hört man es Läuten und Zusammenschlagen. Jetzt werden die Deutschen (zuvörderst die Sachsen) mutig gegen die weltkirchliche und kaiserliche Obrigkeit. Die lassen sich nichts mehr vormachen. Hier bricht eine Stimme ein in die Geschichte, deren Autorität größer ist als die, die Richtung vorgeben will. Der Aufbruch im Volk GOTTES beginnt mit dem „Höre!“ GOTT zuerst. Unterscheide zwischen Göttlichen (ewigen) und menschlich-irdischen (zeitgeistigen). „Höre!“ heißt umkehren und die Ohren auf GOTT ausrichten! Nur so wird alles neu! Die Mutter hat es dreimal gesagt aber das Kind hat es doch nicht vernommen. Das Fest der Reformation beginnt damit, dass wir GOTT unsere Ohren schenken und seine Stimme in unser Herz und in unseren Denken ja in unseren Familie den Platz geben, der ihm gebührt. Haben wir das schon Läuten hören?

In Ehrenfriedersdorf gehört zum Läuten immer noch der Bruder dazu, der diesen Dienst tut. Es geht ja nicht um eine Klangkulisse. Es geht um das Signal zum Aufzuwecken und Aufzubrechen. Es geht um das Signal zum Ausfahren und Heimkehren, das der Bruder da gibt!

Aufwecken und Aufbrechen. – GOTT ist HERR!

Die Bergglocke versinnbildlicht sehr gut, um was es geht. Sie gab das Signal, ja vielmehr den Befehl aufzustehen und aufzubrechen. Ihr Schall weckt es Menschen in der Bergstadt und gab das Signal zum Aufbruch. Nichts anderes will Gottes Wort auch tun: Weckt auf! Die Nacht ist um! Geht an das Werk! Ihr seid gesandt im Namen des Herrn! Fürchtet euch nicht vor Menschen! Seid mutig und

stark! Lass dich nicht vom Bösen überwinden! Heule nicht mit den Wölfen dieser Welt! Setze dich nicht mit zu den Spöttern und Heuchlern! Bekenne und bezeuge den lebendigen GOTT! Wandle in den Werken und Taten, die Gott vorbereitet hat! GOTT hat dir eine Bahn gemacht.

Wir sind aber nicht Herren dieser Bahn, sondern Geführte in dieser Bahn. Wir sind nicht das Ganze, sondern werden eingefügt in ein Ganzes. GOTT ist Herr. Nicht der Erfolg oder der Misserfolg unserer Arbeit. GOTT ist Herr. Nicht mein Herz oder Verstand, was mich beurteilen und einschätzen will. Gott ist Herr. Nicht Mensch oder Moden.

Ja. Es fällt schwer, an manchen Tagen aufzustehen. Was wird den alten Bergleuten beim Klang der Glocke am Morgen durch den Kopf gegangen sein. Es wird das menschlich unmögliche und nahezu unzumutbare erwartet, es ist gar nicht klar, ob man auf das trifft, was man erhofft. Doch auf Deinem Befehl hin und im Vertrauen auf Dich packen wir es an. Nicht das Werk ist entscheidend, sondern in wessen Dienst wir stehen. In wessen Auftrag und Befehl wir die Werke tun. In unserem Namen und mit unserer Kraft ist nichts getan. Wir sind gar bald verloren. Es streit für uns der rechte Mann, den GOTT hat selbst erkoren. „Höre Israel!“ Ein Volk blickt damit weiter als auf sein eigenes begrenztes Leben – es blickt auf den Segen, der den Generationen vor ihm gegeben und die Segensgeschichte der kommenden Generationen. Es lässt sich selbst einfügen in den Plan Gottes. Sie wissen, wohin sie gehören und wem sie gehören.

Die Bergglocke gab aber auch das Signal zum ausfahren und heimkehren. - GOTT ist Vater!

Der Aufbruch ist ja nicht das Eigentliche. Das Eigentliche ist die sichere und freudige Heimkehr. Israel sollte aufbrechen aus der Knechtschaft, um GOTT in der Wüste die Ehre zu geben. Sie sind das Volk des Eigentums, das Gott heimführt in ein Land in dem Milch und Honig fließt.

Das Wort Gottes ruft uns nicht nur heraus aus der Finsternis und Knechtschaft es führt uns vor allem hinein in die neue Heimat. Mit diesem Wort im Herzen ist Israel stets auf dem Weg zur Heimat hin zur Gemeinschaft mit GOTT. Diese Gemeinschaft aus Gott schafft unter ihnen eine neue tiefe Verbundenheit – ein Zuhause.

„Diese Worte, die ich dir gebiete, sollst du deine Kinder lehren und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder unterwegs bist!...“

Die Mutter hat es dreimal gesagt aber das Kind hat es doch nicht vernommen.

Einschärfen soll sich das Wort des HERRN. Die Ohren mit denen wir das Wort vernehmen, das Gehirn, als Sitz unseres Denkens und unser Herz als Sitz und Sinnbild für unsere Gefühle bilden ein Kreuz ab. Das Wort soll unser Denken und Empfinden durchdringen, unser Handeln und unsere Häuser und Familien prägen. Israel sollte sich dafür diese Merkzeichen anbringen. Das sie es nie vergessen und selbst wenn sie es einmal vergessen, daran erinnert werden, wenn die Kinder fragen: Sag mal, was bedeutet denn das?

Luther schreibt dazu den kleinen Katechismus. Katechismus heißt, das was festzuhalten ist. Auf was es ankommt. Das Elementare womit man leben und sterben kann. Das wo im Nachgang niemand sagt, na hätte ich das doch mal eher gewusst! Hätte mir das doch mal jemand gesagt! Doch es fängt damit an, dass wir unsere Ohren umkehren und aufmerken. „Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsere Zeit ein offenen Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.“ (EG 136,4 Philipp Spitta 1833)

Ist es nicht wieder einmal an der Zeit zur Wiederholung und zur Vertiefung in dieses Basiswissen? Es war nie zeitgemäß sondern immer seine Zeit voraus. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein fröhliches und gesegnetes Reformationsfest!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.